

hat sich nicht auf Anpassung der Produktionsmittel aneinander beschränkt, sondern diese Produktionsmittel selbst verbessert. Hierher gehört vor allem die Pflanzenzüchtung, in erster Linie durch Auslese und in zweiter durch Kreuzung. In Schottland ist sie zu Anfang des 19. Jahrhunderts angekommen, und um die Mitte des Jahrhunderts ist die Führung in ihr wissenschaftlich und praktisch auf Deutschland übergegangen. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat sich dieser Aufgabe mit besonderem Eifer angenommen. Reiche Erfolge sind in unablässiger kluger Arbeit insbesondere in den letzten anderthalb Jahrzehnten erzielt worden. Zugleich mit den Verbesserungen in der Bodenbearbeitung und Düngung spiegeln sie sich in der Statistik des Ernteertrags der wichtigsten Nährstoffe im Verhältnis zur bebauten Fläche. Es wurde nämlich vom Hektar geerntet in Doppelzentnern:

	Roggen	Weizen	Hafer	Kartoffeln
1899/1903	15,0	18,8	17,3	132,6
1903/1912	17,0	20,3	18,6	132,4
1915	19,1	23,6	21,9	158,6

Wir haben somit den Ernteertrag an Brotgetreide außerordentlich gesteigert. Da gleichzeitig in Verbindung mit dem Anwachsen unserer Stadtbevölkerung die Nachfrage nach Roggen zugunsten des Weizens sich verlangsamt hat, sind wir seit 1909 wieder zu einem Roggenausfuhrlande geworden. Hatten wir 1902 noch eine Mehreinfuhr von Roggen im Werte von 93 Millionen Mark, so hatten wir 1915 eine Mehrausfuhr von fast demselben Betrage. Der Endpunkt der Entwicklung ist unzweifelhaft noch nicht erreicht.

Ähnliches gilt auch von der Kartoffel. Ihre Produktion haben wir ohne starke Vergrößerung der Anbauflächen außerordentlich gehoben. Sie betrug im Deutschen Reich:

1882/84	22,4 Millionen Tonnen,
1892/94	33,9 " "
1902/04	44,2 " "
1912/14	50,4 " "

Wir sind so zum größten Kartoffelproduzenten in Europa, wenn nicht in der Welt geworden. Das Streben der Züchter ist aber nicht nur auf Steigerung der Erträge, sondern zugleich auch auf die Erhöhung der Haltbarkeit der Kartoffel gerichtet. Die Wissenschaft hat die Gründe aufgedeckt, von denen der höhere oder geringere Grad der Haltbarkeit abhängig ist. Auf der Grundlage dieser Erkenntnis ist schon manches gebessert worden, aber noch immer muß die Kartoffel als eine wenig haltbare Frucht bezeichnet werden. Die alljährlich eintretenden Verluste machen mindestens 10 % aus. Diesen gewaltigen Ausfall von über 5 Millionen Tonnen im Jahre zu beseitigen, ist eine der großen Aufgaben unserer Volkswirtschaft. Aus der Kartoffel muß ein haltbares Dauerprodukt gemacht werden. Schon in Friedenszeiten ist diese Aufgabe in Angriff genommen worden. Man hat mit der Kartoffeltrocknung begonnen, sei es, daß man geschnittene, rohe Kartoffeln durch Feuergase, sei es, daß man gedämpfte Kartoffeln zwischen eisernen Walzen,